



Abend-

Zeitung.

236.

Dienstag, am 3. October 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Eb. Winkler. (Eb. Helt.)

Pilgers Trost.

Eine ernste Deutung hat das Leben
 Und der Freuden eine kleine Schaar.
 Um das Haupt des Erdenrilaers schweben
 Müß' und Kummer, Sorgen und Gefahr;
 Aber fest den Blick empor gewandt,
 Sagt er nicht: Ihn führt des Vaters Hand!

Seine Zukunft decken Mitternächte
 Und es schweigt ihm, wie das Grab, ihr Mund.
 Ob's ihm Dornen oder Rosen stecht?
 Thut des Schicksals Stimme keinem kund;
 Aber nimmer fürchtet jene Nacht,
 Wer es weiß: des Vaters Auge wacht!

Doch, wie auch des Pilgers Pfad sich wende,
 Welche Höh' sein Fuß erklimmen will —
 Unbemerket naht sich der Wallfahrt Ende
 Und an dunkler Pforte steht er still.
 In die Fremde zog er traurig aus —
 Aber froh tritt er in's Vaterhaus!

Und ihn grüßen in der Heimath Halle,
 Mit dem Gruß, dem hier die Sprache fehlt,
 Die Gefährten seiner Laufbahn alle,
 Die er liebend einst sich auserwählt.
 Ueberwunden ist der Trennung Schmerz
 Und der Sohn sinkt an das Vaterherz!

Hohlfeldt.

Der Malteser.

(Fortsetzung.)

Wie hat Euch das gefallen, junger Herr, fragte,
 als der Zug vorbei war, der Trabant triumphirend
 den Jüngling.

Was die Kriegerleute mit den Helmen und den
 rothen Mänteln anberrisft, wunderschön, antwortete

dieser; aber die steinalten Leute, die ihnen folgten,
 thaten mir leid, daß man sie kurz vor ihrem Ende
 noch mit so hochwichtigen Dingen belästigt, und
 die Herren in den Sänften gefielen mir am wenig-
 sten, schon der Sänften wegen, die mir gar nicht
 ritterlich vorkommen. Wie möchte ich mich wohl
 in solch einem Dinge tragen lassen!

Da sprach eine wohltonende, tiefe Stimme
 hinter ihm: Es war die rasche, kräftige That, die
 Ihr in den gerüsteten Riegern erblicktet, junger
 Mann, und daran freut sich die Jugend natürli-
 ch am meisten. Das, was dahinter kam, war der reif
 weise Rath, der gar sehr dazu gehört, wenn d
 That gedeihen soll, und den man darum nicht ver-
 achten darf. Die Herren in den Sänften haben
 einst tapfer gefochten für das Heil der Christenheit,
 und sich die Erfahrungen gesammelt, aus deren
 Schatzkästlein sie jetzt ruhend rathen. Drum mag
 ein Jüngling, wie Ihr, der noch gar weiten Weg
 zu machen hat, ihnen nachzueifern suchen und ih-
 nen gern gönnen, die theuer erworbenen Ehren-
 rechte, mit denen der Orden ihre Thaten belohnt hat.

Der Deutsche hatte sich während dieser Rede
 umgewendet, und sah einen großen, hageren Mann
 hinter sich, in einem schwarzen, bekreuzten Mantel,
 stille, ernste Würde in dem bleichen, von Kummers-
 falten durchzogenen, Gesicht.

Euer Wort und Blick, edler Herr, sprach der
 Jüngling mit einer schönen Schamröthe auf den